

Sammlung wogulischer Volksdichtung für die Mansen

Юван Шесталов (Hrsg.): *Имени-
тые богатыри Обского края*.
[Namhafte Helden der Ob-Regi-
on] Chanty-Mansijsk: IIC JuGU,
2010. 150 S.

Е. И. Ромбандеева (Hrsg.): *Геро-
ический эпос манси (вогулов):
Песни святых покровителей*.
[Heldensage der Mansen (Wo-
gulen): Gesänge heiliger Schutz-
geister] Chanty-Mansijsk: Print-
Klass, 2010. 648 S.

In den letzten Jahren fanden in Chanty-Mansijsk zwei identische Projekte zur gleichen Zeit statt: es wurde Bernát Munkácsis *Sammlung wogulischer Volksdichtung* (Budapest, 1892–1921) überarbeitet und für Forscher und Interessierte in Russland zugänglich gemacht. Der Dichter Juvan Šestaloŭ (1937–2011) versammelte ein junges Team aus Forschern und Übersetzern an der

Jugorischen Universität in Chanty-Mansijsk um sich, während die Linguistin Ewdokia Rombandeeva (1928–) am Ob-Ugrischen Forschungsinstitut – das in den gut zwanzig Jahren seines Bestehens mehrfach umbenannt wurde –, mit Unterstützung der Russischen Akademie der Wissenschaften arbeitete. Das Ziel der beiden Forscher war grundsätzlich identisch, aber aufgrund ihrer unterschiedlichen Charaktere sind aus dieser Arbeit zwei sehr unterschiedliche Bände hervorgegangen. Das Hauptanliegen war, Munkácsis Texte den Interessierten in kyrillischer Umschrift und in russischer Übersetzung verfügbar zu machen.

Beide Autoren fingen mit der Überarbeitung von Band II an, der den Titel *Heldenlieder, Heldensagen, Legende und Gebete* trägt. Juvan Šestaloŭ ging linear vor und bearbeitete den Band vom Anfang

bis Seite 97, während Rombandeeva eine thematische Auswahl traf. Die Mehrheit der Texte handelt von Mir-Susne-Hum, den Weltbeschauerermann – der in den Märchen Ekwa Pigris, d. h. Söhnchen des Weibes genannt wird –, es kommen aber auch Gesänge der Götzengeister von den anderen Flüssen der Mansen – Sosva, Sygva, Lozva sowie Pelym – vor. In Šestalovs Ausgabe ist der Text in vier Spalten organisiert: neben dem kyrillisch geschriebenen wogulischen Text steht die ungarische Übersetzung Munkácsis, ergänzt um eine wortwörtliche und eine literarische Übersetzung ins Russische. In der Ausgabe Rombandeevas sind der kyrillisch geschriebene wogulische Text und die literarische Übersetzung ins Russische gegenübergestellt. Rombandeevas Text ist außerdem mit Anmerkungen versehen und um eine Liste besonderer Wörter und Ausdrücke sowie ein Verzeichnis ergänzt: es enthält ein Register der Personen und Orte, die in den Gesängen erwähnt werden, sowie eine Liste mit Namen und Wohnort der Sprecher. Am Ende des Bandes sind sechs Heldengesänge aus dem von Munkácsi herausgegebenen Original nachgedruckt. So können die Transkriptionen Munkácsis und Rombandeevas sowie die ungarische und russische Übersetzung des Originals direkt miteinander verglichen werden.

Rombandeeva hatte bereits früher als Herausgeberin von Munkácsi-Texten gewirkt: sie ist Herausgeberin des Bandes über die Mansen in der Reihe über die Folklore der sibirischen Völker (*Мифы, сказки, предания манси (вогулов)*). Москва–Новосибирск: Наука, 2005.). Bereits die dort veröffentlichte Legende über die Schöpfung der Erde stammt aus Munkácsis *Sammlung wogulischer Volksdichtung*. Die aktuelle Auflage ist ebenfalls keine sklavenhafte Textübernahme von Munkácsi: Text Nr. 5 geht beispielsweise auf eine Aufnahme von Ivan Golovnev aus 2002 zurück, deren Text und Übersetzung erstmals hier veröffentlicht wurde, während der letzte, Nr. 35, auf einer Aufnahme aus 1988 beruht und schon im bereits erwähnten Folkloreband erschien. Neben den mythischen Gesängen veröffentlicht Rombandeeva im Anhang zwölf Liedertexte, die sie größtenteils während des Studiums, im Sommer 1952, von ihrer eigenen Mutter gesammelt hat. Nachgesungen von Rombandeeva sind diese Lieder auf einer CD verfügbar, die mit dem Buch zusammen angeboten wird.

Nach fast anderthalb Jahrhunderten erreichen die wogulischen Folkloretexte allmählich wieder das Publikum, von dem sie ursprünglich stammen. Diese Arbeit wurde

schon vor einigen Jahren durch Éva Schmidt begonnen, die einige wogulische Texte nicht nur ins Russische, sondern auch ins Ostjakische übersetzt hat, da sie der Meinung war, dass es den Wiedererwerb der ethnischen Kultur erleichtert. Ihre Umschriften sind unveröffentlicht geblieben. Die hier vorgestellten zwei Bände können nun dazu dienen, dass die Sammlungen von An-

tal Reguly und Bernát Munkácsi zur Bereicherung der wogulischen Kultur einen Beitrag leisten. Weitere Bände mit ähnlichen Zielsetzungen werden hoffentlich folgen. Juvan Šestálov kann diese Arbeit leider nicht mehr fortsetzen, aber E. I. Rombandeeva arbeitet Berichten zufolge bereits am nächsten Band.

Márta Csepregi